

21. Sonntag im Jahreskreis
WORT-GOTTES-FEIER
23. August 2020

ERÖFFNUNG

Einzug

Der Einzug sollte von passender Orgel-/Instrumentalmusik begleitet werden.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Liturgischer Gruß

V Jesus Christus ist derselbe – gestern, heute und in Ewigkeit.

A Amen.

Kurze geistliche Einführung

V oder L führen mit knappen Worten geistliche in die Feier ein. V und L können sich diese Teile der Einführung aufteilen.

L Wir hören in diesen Wochen, wie Jesus mit seinen Jüngern unterwegs ist, sich den Menschen zuwendet – heilend und tröstend – und wie er vom Reich Gottes spricht, das anbricht.

Wie beiläufig stellt er eine Frage: „Für wen halten mich die Menschen?“ Was wäre wohl unsere Antwort gewesen? Ehrlich und ohne Floskeln... (kurze Stille)

Wenden wir uns gemeinsam Jesus, unserem Bruder und Herrn zu und rufen:

Christusrufe

V Herr Jesus, du bist Gottes Sohn von Ewigkeit: Herr, erbarme dich.

A Herr, erbarme dich.

V Dich hat Petrus bekannt als den Messias: Christus, erbarme dich.

A Christus, erbarme dich.

V Du wirst die ganze Welt in Gott vollenden: Herr, erbarme dich.

A Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

(WGF 130)

V Lasst uns beten.

Aus allen Nationen, Herr unser Gott,
sammelst Du Dir ein Volk.

Mach uns bereit,
Mauern einzureißen, die Menschen trennen,
und schenke uns deine Liebe, die alle eint.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht jetzt und in Ewigkeit.

A Amen.

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Erste Lesung

L Jes 22,19–23

Psalmengebet

L betet die im Lektionar angegebenen Psalmverse vor. An der angegebenen Stelle (Kv) antworten mit dem Kehrvers:

A Herr, deine Huld währt ewig.

Lass nicht ab von den Werken deiner Hände!

Zweite Lesung

L Röm 11,33–36

Orgel-/Instrumentalmusik

Da das Halleluja nicht gesungen werden kann, entfällt es ganz – ebenso der Ruf vor dem Evangelium. Um die Bedeutung des Evangeliums hervorzuheben, kann eine Art Fanfare erklingen.

Evangelium

L Mt 16,13–20

Orgel-/Instrumentalmusik

Eine kurze Orgel-/Instrumentalmusik (ggf. nach Art einer Fanfare) gibt dem Wort Gottes einen würdevollen Rahmen.

Auslegung/Deutung

Anstelle einer längeren Predigt sollte das Wort Gottes kurz auf die aktuelle Situation hin ausgelegt werden und den Mitfeiernden Stärkung für den Alltag geben.

Eine Modell-Ansprache findet sich im Anhang.

Wenn es angebracht erscheint, kann auf die Auslegung angemessene Orgel-/Instrumentalmusik folgen.

Stille

ANTWORT DER GEMEINDE

Antwort auf Gottes Wort: Glaubensbekenntnis

V Als erster Mensch hat Petrus den Glauben an Jesus als den Christus und den Sohn Gottes bekannt. In diesen Bekenntnis stimmen wir ein und sprechen miteinander:

A Ich glaube an Gott...

Friedenszeichen

V Die Hand reichen, wie wir es gewohnt sind können wir zwar nicht. Wir können einander aber den Frieden Christi wünschen, indem wir einander zuwenden und uns voreinander vorneigen oder einander freundlich zunicken. –

Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens.

Orgel-/Instrumentalmusik

An dieser Stelle kann, wenn es sinnvoll erscheint, Musik gespielt werden.

Sonntäglicher Lobpreis

Form B; WGF S. 172 f.

Es folgt der sonntägliche Lobpreis, das „Hochgebet der Wort-Gottes-Feier“. Auf die Lobpreisungen antworten alle mit dem Kehrvers:

A **Laudate omnes gentes** (GL 386)

Festliche Orgel-/Instrumentalmusik

An dieser Stelle wird in der Wort-Gottes-Feier eigentlich der Hymnus auf den Sonntag gesungen. Da ein Gesang nicht möglich ist, kann feierliche Orgel-/Instrumentalmusik die Freude über den Sonntag ausdrücken.

Fürbitten

V Wir glauben, dass unser Herr und Bruder Jesus Christus bei Gott für uns eintritt. Zu ihm rufen wir:

Christus, höre uns.

A **Christus, erhöre uns.**

1. Wir beten für alle, die auf den Namen Jesus getauft sind:
für unsere Schwestern und Brüder in den evangelischen, orthodoxen und katholischen Kirchen.
2. Wir beten auch für alle, denen in der Kirche Leitung anvertraut ist:
für Papst Franziskus und Bischof Heiner sowie für, die eine Gemeinde oder eine kirchliche Einrichtung leiten.
3. Wir beten für die Schöpfung, für die wir in Gottes Namen sorgen sollen:
für die Tiere und die Pflanzen – und die gesamte bedrohte Natur.
4. Wir beten auch für unsere Verstorbenen, die uns auf dem Weg zu Gott vorausgegangen sind:
für unsere Angehörigen, die wir vermissen – und auch für jene, an die niemand mehr denkt.

Herrengebet

V Alle unsere Anliegen, die die wir ausgesprochen haben, und die, die wir still im Herzen tragen, nehmen wir hinein in das Gebet, das der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser... Denn dein ist das Reich...

ABSCHLUSS

Vermeldungen

Segensbitte nach MB S. 562. Am Kirchweihfest.

Beim Segen kann man dazu einladen, dass Menschen, die einander nahestehen und zusammen wohnen (Partner/Eltern/Kinder) sich zur Segensbitte ein Kreuz auf die Stirn zeichnen, sich die Hände auf den Kopf oder die Schulter legen.

Der Text der Segensbitte ist in der Uns-Form abgedruckt und kann so von Gottesdienstbeauftragten gesprochen werden. Geistliche Vorsteher können die Ihr-Form wählen.

V Dein Reichtum seines Segens schenke uns der Herr des Himmels und der Erde, der uns zur Feier des Sonntags versammelt hat.

A Amen.

V Er hat Christus zum Eckstein seiner Kirche gemacht; euch füge er darin ein als lebendige Steine.

A Amen.

V Der Heilige Geist wohne in euren Herzen und mache sie zum Tempel Gottes, damit ihr einst wohnen dürft im himmlischen Jerusalem.

A Amen.

V Und so segne uns der allmächtige Gott,
(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Mariengruß

V Viele von uns vertrauen im Gebet auf die Fürsprache Marias. Lassen Sie uns zum Ende dieses Gottesdienstes die Gottesmutter grüßen:

A **Gegrüßet seist du, Maria...**

Entlassung

V Singet Lob und Preis.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Auszug

Festliche Orgel-/Instrumentalmusik beschließt den Gottesdienst und trägt dazu bei, dass die Gläubigen sich bestärkt auf den Heimweg machen können.

Domvikar Roland Baule
Hildesheim

ANHANG

Sensibel werden für das Wirken Gottes in der Welt

Bernd Kösling (2017) | www.predigtforum.at

Bernd Kösling hat bis zu seinem Tod im Jahr 2018 30 Jahre lang als Priester im Bistum Hildesheim gewirkt. An zwei Stellen (grau markiert) nimmt der Predigtentwurf aktuelle Bezüge auf, die durch heutige Beispiele ersetzt werden sollten.

Jesus fragt die Jünger, für wen er gehalten werde. Alte Messiasträume werden lebendig. Jesus ist es aber wichtig zu zeigen, dass die Herrschaft Gottes schon begonnen hat. Das Gute hat gesiegt, das Böse kämpft um Aufmerksamkeit. Wie können wir sensibel werden für das Wirken Gottes in der Welt?

Wie sehen mich die anderen?

Erinnern Sie sich noch an die Bewerbungsgespräche, die Sie im Laufe Ihres Berufslebens geführt haben? Bei manchem liegt das letzte Gespräch vielleicht schon Jahrzehnte zurück, andere haben sich das letzte Mal erst vor wenigen Jahren oder Monaten beworben. Es ist eine anspannende Situation. Jeder weiß, dass neben den Zeugnissen und Beurteilungen vor allem der persönliche Eindruck wichtig ist. Mein Auftreten, meine Umgangsformen, die Art und Weise zu antworten usw. Ich möchte ein positives Bild von mir vermitteln, um möglichst gute Chancen zu haben, den Job auch zu bekommen. Manchmal gelingt es und manchmal auch nicht. Besonders enttäuschend ist es, wenn der Personalchef ein ganz anderes Bild von mir gewonnen hat, als ich vermitteln wollte bzw. als ich selber von mir habe.

Wer Mut hat, fragt manchmal gute Freunde danach, wie andere mich sehen und was sie selber von mir halten. Im heutigen Evangelium sind wir Zeugen eines solchen Gespräches geworden. Christus fragt seine Jünger danach, für wen die Menschen ihn halten. Und danach, welches Bild sie selbst von ihm haben. Ein mutiger Schritt! Und sozusagen auch ein Zwischenzeugnis für seine Verkündigung: Haben die Menschen, haben seine Jünger die Botschaft verstanden, die er vermitteln will?

Es fällt auf, dass seine Zuhörer und Zuhörerinnen ganz in ihrer überlieferten Tradition verwurzelt geblieben sind: Sie vergleichen den Herrn mit einem der großen Propheten des Judentums. Von Gott gesandte Menschen, die das in der (fernen) Zukunft liegende Kommen Gottes ankündigen und bis dahin die Menschen zur Umkehr, zu einer gerechten sozialen Praxis und zu einem dementsprechend ausgerichteten Tempelkult aufrufen.

Nun wird es spannend: Welches Bild haben seine engsten Freunde von ihm? Für wen halten sie ihn? Petrus, der hier als Sprecher der Jünger auftritt, antwortet ihm: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.

Beide Begriffe sind uns sehr vertraut. Es lohnt sich aber trotzdem, sie vor allem in ihrem Kontakt zu den Vorstellungen der anderen Leute noch einmal zu betrachten.

Messiasträume

Mir der babylonischen Gefangenschaft geht um 586 v. Christus das jüdische Königtum zu Ende. Die Verkündigung der Propheten entwickelt seitdem zunehmend die Idee einer endzeitlichen Rettergestalt, deren Kommen alles verändern wird: Ein von Gott ausgewählter Mensch, der eine radikale und endgültige Wende zur Durchsetzung der Gottesherrschaft vollziehen wird. Indem Petrus Jesus als Messias bezeichnet, sagt er letztendlich: Anders als die alten Propheten warten wir nicht mehr auf Gottes rettendes Eingreifen in die Welt. Wir glauben, dass Gott in deiner Person dieses Eingreifen jetzt endgültig begonnen hat.

Christus ist aber nicht nur der erwartete Messias, sondern auch der Sohn des lebendigen Gottes. Die endgültige Aufrichtung der Gottesherrschaft überträgt Gott nämlich nicht einem auserwählten Menschen. In Jesus Christus ist er selbst in diese Welt gekommen, um seiner Herrschaft den endgültigen Durchbruch zu verschaffen.

Leben in Fülle - das ist das, was Gott für uns will. Leben. Der größte Feind des Lebens ist der Tod, der das Leben endgültig vernichtet. Diesen Feind hat Christus, der Sohn des lebendigen Gottes am Ostermorgen besiegt.

Der Tod konnte ihn nicht festhalten. Christus ist auferstanden von den Toten und hat das Leben für alle neu geschaffen.

Petrus hat also wirklich Recht: Er ist der Messias und der Sohn des lebendigen Gottes. Und wenn man uns heute fragen würde, würden wir wahrscheinlich auch diese Antwort geben.

Warten auf das Eingreifen Gottes

Tja, aber ehrlich gesagt: Ist das wirklich unsere innerste Überzeugung? [Die Terrorwelle, die Europa zur Zeit überzieht. Säbelrasseln in Korea. Eine Nation, die nicht am Wohlergehen aller Völker interessiert ist, sondern nur ihre eigenen Interessen durchsetzen will. Wir erleben eine zunehmende Vereinsamung der Menschen in unserem Land. Trotz guter wirtschaftlicher Zahlen wächst die Schere zwischen Armen und Reichen.] Die Liste ließe sich beliebig verlängern. Wenn ich das in mein Herz hineinlasse, dann sehe ich mich manchmal mehr auf der Seite der „Leute“ im heutigen Evangelium als auf der Seite des Petrus. Eher auf der Seite derer, die auf das Eingreifen Gottes immer noch warten, als auf der Seite derer, die überzeugt sind, dass der Anbruch der Gottesherrschaft tatsächlich schon begonnen hat.

Das ist das Perfide der lebensfeindlichen Kräfte. Obwohl sie durch den Sieg Christi am Kreuz tödlich getroffen sind, haben sie immer noch Macht über uns und versuchen unser Vertrauen in die längst angebrochene Gottesherrschaft zu zerstören.

Sensibel werden für das Wirken Gottes in der Welt

Mir ist es wichtig, meine Sinne immer wieder zu schärfen und eine hohe Sensibilität für Gottes Wirken in dieser Welt zu entwickeln. [Ich denke zum Beispiel an die klatschenden Menschen nach der Gedenkminute für die Opfer des Anschlages in Barcelona: „Wir haben keine Angst!“ - riefen sie minutenlang rhythmisch im Chor. Ich denke an die vielen Ehrenamtlichen, die sich in kommunalen oder auch kirchlichen Initiativen für Senioren und Seniorinnen engagieren, um der Alterseinsamkeit und Altersarmut etwas entgegen zu setzen. Ich denke an die Engagierten in den Hospizvereinen, die Menschen in Würde in der letzten Phase des Lebens begleiten und sich so mutig und engagiert gegen Tötung auf Verlangen

einsetzen. Ich denke auch die Vielen, die trotz Unverständnis oder auch Spott ihrer Mitmenschen, treu zum christlichen Glauben stehen und sich in unseren Kirchengemeinden engagieren.]

Es stimmt einfach nicht, dass das Böse stärker ist, als das Leben. Das Böse erzielt nur mehr Aufmerksamkeit. Was bleibt ihm auch anderes übrig? Es hat verloren. Gewonnen hat die Herrschaft Gottes, die ich immer mehr spüren darf.

Ich möchte mich bemühen, dieses vielfältige Wirken Gottes in der Welt und in meinem Leben immer stärker wahrzunehmen. Ich möchte nicht nur aus guter christlicher Tradition, sondern voller Überzeugung und Glauben sagen können: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.

ANHANG 2

LIEDVORSCHLÄGE

für den Gottesdienst zu Hause bzw. für Gottesdienste im Freien

Einzug	GL 478,1.3	Ein Haus voll Glorie schauet (In Str. 3 wird das zentrale Motiv des Evangeliums aufgegriffen: Erbaut ist die Kirche auf Jesus Christus allein. Diese Aussage kann gut in der Einleitung aufgegriffen werden.)
Christusrufe	GL 156	(Taizé)
Kehrvers zum Psalm	GL 444	Danket dem Herrn
Hallelujaruf	GL 174,1	(Taizé)
Predigtlied	GL 546	Christus, du Licht (statt Glaubensbekenntnis)
Hymnus	GL 168	Gloria in excelsis Deo (Taizé) (statt Orgelmusik als Abschluss des sonntägl. Lobpreises)
Schlusslied	GL 456	Herr, du bist mein Leben